



Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 198. Sonnabends den 25. August 1828.

B e k a n n t m a c h u n g.

Da im Laufe dieses und des künftigen Monats die Gewerbesteuer-Rollen für das Jahr 1829 regulirt werden sollen, so fordern wir

- 1) alle diejenigen Gewerbetreibenden, welche mit Ablauf des Jahres 1828 ihre Gewerbe gänzlich einstellen,
- 2) diejenigen, welche vom 1. Januar 1829 an
 - a) ein Gewerbe anfangen,
 - b) ihr zeither steuerfrei gewesenes Gewerbe in ein steuerpflichtiges ausdehnen, oder
 - c) ihr jetzt steuerpflichtiges Gewerbe dahin einschränken wollen, daß es steuerfrei wird; ferner
- 3) diejenigen, die mit Hausirgewerbscheinen theilhaft zu werden wünschen, und endlich
- 4) die Frachtfuhrleute, Lohnkutscher- und Pferde-Verleiher, deren Pferdebestand sich vermehrt oder vermindert hat

hiermit auf, solches ungesäumt in unserm Gewerbesteuer-Aufnahme-Bureau anzuzeigen.

Zugleich machen wir das Gewerbetreibende Publikum abermals auf die im §. 39. des Gewerbesteuer-Gesetzes vom 30. May 1820 enthaltenen Bestimmungen aufmerksam, nach welchen

- a) Derjenige, welcher die Anmeldung eines steuerfreien Gewerbes unterläßt, in 1 Thaler Strafe,
- b) wer ein steuerpflichtiges Gewerbe anzumelden unterläßt, in eine Strafe verfällt, die dem vierfachen Betrage der von ihm defraudirten jährlichen Gewerbesteuer gleich kommt, und
- c) Derjenige, so das Aufhören eines steuerpflichtigen Gewerbes nicht anzeigt, so lange als er diese Anzeige unterläßt, zur Fortbezahlung der Steuer verpflichtet bleibt.

Wer aber ein bürgerliches Gewerbe auf hiesigem Plage betreibt, ohne im Besitze des hiesigen Stadt-Bürgerrechtes zu seyn, verfällt nach der Amtsblatt-Verfügung vom 19. December 1827, St. 51 No. 92, in eine Strafe von 5 bis 50 Thalern. Breslau den 18ten August 1828.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt. verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

D e s t e r r e i c h.

Wien. Unter den vornehmen Gästen, welche das Lustlager bei Traiskirchen mit ihrer Gegenwart beehren werden, befindet sich auch Prinz Wilhelm v. Preußen (zweiter Sohn des Königs). Unser Kaiser fährt ihm zur Bewillkommenung von Weinzierl bis Budweis entgegen; auch der Herzog von Modena wird erwartet. Die Herrschaften werden auf der Burg absteigen.

In der Abwesenheit Sr. Maj. des Kaisers werden die Arbeiten zur Verschönerung Wiens mit verdoppel-

ter Thätigkeit betrieben, um Se. Maj. bei Allerhöchst-Ihrer Zurückkunft mit der Vollendung der an den Festungswerken zwischen dem Schotten- und Reuthore entworfenen Veränderungen zu überraschen.

Der Graf Leon Potocki, der als russischer Botschafter sich nach Lissabon begeben soll, ist hier angekommen, und sieht sich durch die in Portugal vorgefallenen Veränderungen veranlaßt, hier neue Instruktionen zu erwarten.

Deutschland.

München. Zu dem Königs- und Constitutions-Feste in Gaybach werden die lebhaftesten Anstalten, dem erhabenen und großartigen Gegenstand entsprechend, getroffen. Se. Majestät der König wird Sich am 22ten d. M. von Brückenau zu dem Hrn. Grafen von Schönborn nach Gaybach begeben. Die Constitutions-Säule, welche in den Englischen Garten-Anlagen allda auf einer, einen Umkreis von mehr als 40 Stunden beherrschenden, Anhöhe errichtet ist, und deren Grundsteinlegung Se. Majestät im Jahr 1821 als Kronprinz durch Allerhöchst Ihre Anwesenheit verherrlichten, wird an diesem Tage ihre Vollendung erhalten; indem in Anwesenheit Sr. Majestät des Königs, der Stände-Mitglieder aus dem Unter-Main-Kreise und vieler hohen Gäste aus dem Civil- und Militair-Stande, die Aufsehung des letzten Theils des Candelabre mit zweckmäßigen Feierlichkeiten Statt findet. Abends werden sodann im Garten allda angemessene Volks-Veranstaltungen veranstaltet, und nebst dem Schlosse und einem Theile des Gartens wird auch die Constitutions-Säule prachtvoll beleuchtet werden. Se. Majestät werden bei dem Herrn Grafen übernachten und am 23ten die Reise nach Ingolstadt fortsetzen. Gaybach liegt in Mitte der volkreichsten und schönsten Fränkischen Gauen, und aus den Städten Würzburg, Schweinfurt, Marktbreit, Marktstett, und Kitzingen, dann aus vielen benachbarten Landstädtchen und Dörfern, werden an jenem Tage Tausende von Menschen nach Gaybach strömen, um des beglückenden Anblicks Sr. Majestät zu genießen, und sich der herrlichen Fest-Anstalten zu erfreuen. — Seine Maj. der König haben bereits das Modell des am Ludwigsplaz aufzustellenden Monuments für die im Russischen Feldzuge gebliebenen 40,000 Baiern, eine einfache Pyramide aus Erzguß, zu genehmigen geruht.

Kassel. Se. Königl. Hoheit der Kurfürst ist am 14ten August Mittag um 12 Uhr, im erwünschtesten Wohlseyn, von Hanau zurück wieder zu Wilhelms-Höhe eingetroffen.

Weimar. Am 11. August geschah hier die Eröffnung des nach dem (leztin mitgetheilten) Großherzoglichen Patente ausgeschriebenen außerordentlichen Landtages durch das Großherzogl. Staats-Ministerium, welches dazu besondern höchsten Auftrag erhalten hatte. Die in Gemäßheit des Grundgesetzes vom 5. May 1816 ausgestellte, (nachfolgend) landesfürstliche Versicherung ward dem Landtage übergeben. Tages darauf, am 12ten August, versammelten sich sämtliche Mitglieder des Landtages vor Sr. Königl. Hoheit, dem Großherzoge, in dem Thronsaale des Residenz-Schlusses, unter Beobachtung desselben Ceremoniels, welches bei Eröffnung der Berathungsversammlung im Jahre 1816 und des ordentlichen Landtages im Jahre 1817 beobachtet worden ist. Diesel-

ben leisteten den Huldigungseid in ihrem eigenen und im Namen aller Staatsbürger, Unterthanen und Angehörigen des Großherzogthumes. Se. Excell. der Herr Staatsminister, Freiherr von Fritsch, hatte dazu in einer Rede aufgefordert, welche alle Umstehende tief ergriff. Eine Rede Sr. Excell. des Herrn Land-Marschalls Freiherrn v. Niebelsel endigte in dem herzlichst ausgesprochenen Wunsche: „Wöge Gottes Gnade Ew. Königl. Hoheit durch eine lange und glückliche Regierung, durch vielfältige reine Freuden in Ihrem erhabenen Fürstenhause und durch das ungetrübte Glück Ihrer getreuen Unterthanen segnen, damit dann bei Weitervererbung gleicher Fürstentugenden noch in späteren Zeiten unsere Nachfolger an dieser Stelle höchstihren Nachkommen mit gleichem Frohgefühl und denselben aufrichtigen Gesinnungen zu huldigen vermögen, wie wir jetzt Ew. Königl. Hoheit gebuldet haben.“ Mit dieser Feierlichkeit erklärte der Hr. Staatsminister Freiherr von Fritsch, auch den außerordentlichen Landtag für geschlossen. — Später war Ceremonien-Tafel, zu welcher auf höchsten Befehl außer den Mitgliedern des Großherzoglichen Staats-Ministeriums sämmtliche zum Landtage Abgeordnete der drei Landstände gezogen wurden.

Mainz. Nie sah man eine größere Lebendigkeit von Fremden und Reisenden in unserer Stadt als diesen Sommer; kein Tag vergeht, wo man sie nicht schaarenweise aus allen Theilen Europens ankommen und abgehen sähe. Der Dampfschiffahrt allein verdankt man diesen heilsamen Wechsel gegen ehemals. Der Einfluß, den dieser Umstand auf die erwerbende Klasse unserer Stadt ausübt, ist kaum zu berechnen, und schon aus diesem Gesichtspunkte allein betrachtet, verdient das Institut der Dampfschiffahrt, das übrigen seine wohlthätige Influenz auf die kommerziellen Beziehungen täglich vermehrt, schon die besondere Aufmerksamkeit und den Schutz der Regierungen. Beides ist demselben auch auf dem Mittel- und Rhein, auf welchen Stromstrecken die Dampfschiffahrt in jeder Beziehung die ihr gesetzte Aufgabe gelöst hat, geworden, indem solches daselbst, rücksichtlich der Abfertigung, der Ladungsbesumnisse u. dgl. Begünstigungen genießt, wovon die Segelschiffahrt zur Zeit noch ausgeschlossen ist. Auch wegen der Manthorsmalitäten steht man im Begriff eine sehr vorthellhafte Maafregel eintreten zu lassen, indem man zu jeder Reise einen Manthagenten an Bord nimmt, wodurch die Reisenden jedes Aufenthalts und aller Durchsuchung ihrer Effekten überhoben werden. So günstige Resultate aber auch die Dampfschiffahrt zwischen hier und Köln, rücksichtlich der Annehmlichkeit, der Schnelligkeit, der Sicherheit und des finanziellen Ertrags liefert; so ungünstig fiel der erste Versuch, diese Anstalt zwischen hier und Frankfurt einzuführen, aus. Das hierzu bestimmte Dampfsboot „die Stadt Frankfurt,“ entsprach keineswegs der Erwartung, nach

einer kurzen, langsamen Fahrt im gewöhnlichen Dienste, wurde es vorerst unbrauchbar, und liegt nun seit vier Monaten im hiesigen Hafen unbenutzt. Der Kessel soll zu klein und die Maschine zu schwach seyn. Eine Aenderung an Ersterem soll indeß in ziemlich günstige Folgen gehabt haben, so daß mit der bevorstehenden Messe auch dieses Schiff wieder seinen Postdienst antreten wird. — Von der seit dem Jahre 1819 hier residirenden Central-Untersuchungs-Kommission befindet sich nur noch Ein Mitglied, der königl. bayerische Ministerrat v. Hörmann hier, während die andern bereits vor mehreren Monaten abgereist sind, so daß diese Kommission als faktisch aufgelöst zu betrachten ist. Ihr Schlußbericht soll schon vor geraumer Zeit dem durchlauchtigen Bundestage eingesandt worden seyn, der demnächst deren Auflösung aussprechen dürfte, womit gleichzeitig, dem Vernehmen nach, eine Uebersicht der Geschäftsführung dieser Kommission verbunden werden wird.

Frankreich.

Paris, vom 12. August. — Vorgestern führten Se. Majestät, im Beiseyn des Dauphins, den Vorsitz im Ministerrath, und bewilligten demnächst dem Marschall Jourdan, so wie dem Herzog v. Saraman eine Audienz.

Der Courier français nimmt jetzt selbst das kürzlich von ihm und einigen andern hiesigen Blättern verbreitete Gerücht zurück, daß der Dauphin sich nach Chambery zu einem Besuche bei dem Könige von Sardinien begeben werde.

Der Graf von la Ferronnays, welcher einige Tage auf dem Lande im Schooße seiner Familie zugebracht hatte, ist bei seiner Rückkehr von dort, bloß hierdurchgekreist, um sich nach Karlsbad zu begeben.

Nicht die Söhne, sondern die Brüder des Lord Ellenborough sind es, welche, dem Courier français zufolge, um die Erlaubniß gebeten haben, in Morea unter dem General Maison zu dienen. Dem Obersten Fitz-Clarence, einem natürlichen Sohne des Herzogs von Clarence, ist dieselbe Erlaubniß zu Theil geworden.

„Wir wundern uns,“ sagt der Messenger des chambers, „daß nach den von unserer Regierung abgegebenen Erklärungen, bei einigen Zeitungen nur irgend ein Zweifel in Beziehung der Expedition nach Griechenland entstehen konnte. Der König von Frankreich will im Einverständnisse mit seinen Verbündeten, daß Griechenland die Unabhängigkeit, welche der Vertrag vom 6ten July ihm zusichert, in ihrem ganzen Umfange erlange. Dieses ist der Zweck der Expedition; er wird erreicht werden, dessen kann man gewiß seyn.“ — Das Journal des Debats äußert sich über denselben Gegenstand in folgender Art: „Die Expedition steht im Begriffe, unter Segel zu gehen. Mittlerweile vernimmt man, daß Ibrahim Pascha, dem durch die Blokade der drei Ge-

schwader jede Gemeinschaft mit Aegypten abgeschnitten ist, und der sich in der Unmöglichkeit sieht, die Subsistenz seiner Truppen zu sichern, im Begriff stehe, eine Convention zu unterzeichnen, wonach er nach Afrika zurückkehren würde. Die Lage Ibrahim's ist in der That sehr kritisch; aber das Ministerium darf weder den Abgang der Truppen verzögern, noch irgend ein Mittel vernachlässigen, wodurch der schnelle Erfolg des Unternehmens gesichert werden kann. Die ganze Macht Ibrahim's in Coron, Modon, Navarin und Patras besteht etwa noch aus 10,000 Arabern und 6000 Türken und Albanesen. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß derselbe seine Position nur dann erst aufgeben wird, wenn er sich gewaltsam dazu gezwungen sieht. Die gänzliche Befreiung des Peloponneses bietet aber, selbst wenn Ibrahim Pascha mit seinen Arabern abziehen sollte, noch manche Schwierigkeiten dar; die französische Armee wird indeß alle Hindernisse besiegen, weil die Expedition weislich erdacht und geschickt berechnet ist. Griechenland wird frei und unabhängig werden; dieser schöne Lohn ist der ruhmwürdigen Anstrengungen unserer Waffen werth.“ — Der Courier français, von welchem die Gazette behauptet, daß er in die Geheimnisse des Ministeriums eingeweiht sey, sagt: „Es ist gewiß, daß Ibrahim Pascha den Befehlshabern der verbündeten Geschwader seine Absicht zu erkennen gegeben hat, nach Aegypten zurückzukehren, und daß bereits Vorkehrungen zur Einschiffung seiner Truppen getroffen worden sind. Wird dieser unvorhergesehene Umstand die Entschließung der französischen Regierung ändern? Wird er die Expedition nach Morea, deren Hauptzweck die Räumung des Peloponneses von den Arabern war, verzögern oder gar ganz hintertreiben? Nach den von uns eingezogenen Erkundigungen, die wir alle Ursache haben, für gegründet zu halten, hat unser Cabinet das Problem bereits gelöst, es beharrt bei seinem Entschlusse; die Expedition wird nicht nur nicht zurückgenommen, sondern es wird auch hinsichtlich des Abganges derselben nicht das Mindeste geändert werden.“ — Auch das Journal du Commerce enthält über diesen Gegenstand einen langen Aufsatz. „Die seit 6 Monaten projectirte Expedition,“ sagt dasselbe, „ist nach einander beschlossen, wieder aufgegeben, und aufs Neue beschlossen worden. Dem englischen Ministerium war es Anfangs ein Leichtes, über die Entschließungen eines noch hin und her schwankenden Ministeriums zu sitzen. Seitdem aber dieses letztere, gestützt auf seine Einigkeit mit den Kammern, einen entschiedenern Gang angenommen hat, ist dasselbe auch darauf bedacht gewesen, sich sowohl im Lande selbst als nach außen hin, solchen Einflüssen zu entziehen, welche der Größe und Wohlfahrt Frankreichs zuwider sind. Die Expedition nach Morea ist die erste Frucht seiner Emancipation, und wir zweifeln nicht, daß dieselbe

dem brittischen Cabinette als eine unwiderruflich beschlossene Operation, deren Ausführung keiner fremden Sanction irgend unterworfen sey, mitgetheilt worden ist.“

Der *Moniteur* giebt einige nähere Aufschlüsse über die wissenschaftliche Reise, welche kürzlich mehrere Gelehrte und Künstler unter der oberen Leitung des jüngern Hrn. Champollion von Toulon aus angetreten haben. „Nachdem Se. Majestät,“ sagt jenes Blatt, „dem Reiseplane Höchsthre Zustimmung gegeben hatten, wurden die Minister des Innern, der auswärtigen Angelegenheiten und der Marine, so wie der Intendant des königlichen Hauses mit der Ausführung desselben beauftragt. Der Zweck der Reise mußte nothwendig das ganze Interesse der Minister in Anspruch nehmen, da er ein Gegenstand der Wünsche aller gelehrten Gesellschaften Europa's war. In der That ist man in der Entzifferung der ägyptischen Hieroglyphen schon genug vorgerückt, und die in den öffentlichen Museen sowohl als in den Privatsammlungen befindlichen Denkmäler haben schon genug Aufschlüsse über die Geschichte, die Religion, den gesellschaftlichen Zustand, die Sitten und Gebräuche des alten Aegyptens, so wie über die Stufe, auf welcher damals die Künste im Allgemeinen und namentlich die Zeichnerkunst standen, gegeben, um uns die Ueberzeugung aufzudringen, daß noch manche wichtige Lücke in der Geschichte des berühmtesten Volkes des Alterthums auszufüllen bleibt, — eines Volkes, das wir nach den ältesten Annalen schon mit den Nationen des Orients und des Occidents, deren erstes Entstehen uns zur Zeit noch unbekannt ist, vermengt finden. Aegypten kann uns daher durch seine Denkmäler selbst Materialien zur Ergänzung seiner eigenen, wie zu der allgemeinen Geschichte der Urbölker liefern, und eine solche Ausbeute wird durch einige Kosten, Beschwerden und Zufälligkeiten nicht zu theuer erkauft. Dieselbe Ansicht beseelt unsere Reisende und spornt ihren Eifer an. Nachdem sie sich schon lange zu einer wissenschaftlichen Expedition vorbereitet hatten, sind sie nunmehr, im Vertrauen auf die Einsichten und den Character des ihnen gegebenen Chefs, am 21sten v. M. auf der Corvette *Egle*, welche zuerst bei Agrigent in Sicilien vor Anker gehen und demnächst nach Alexandrien feuern wird, unter Segel gegangen. Zu Herrn Champollion haben sich als Architect der durch seine Schriften über Pompeji bekannte Herr A. Vibent, und als Zeichner der bei der General-Voll-Direction angestellte Hr. Nestor Lhôte, so wie die Herren Salvador Cherubini, Alex. Duchesne, Vertin und Lehouy, sämmtlich Schüler des Baron Gros, gesellt. Herr Lenormand, Inspector bei dem Departement der schönen Künste, benutzt zugleich diese Gelegenheit, um die Denkmäler Aegyptens zu untersuchen. Einen nicht minder schätzenswerthen Zuwachs verdanken die Reisenden dem Großherzoge von Tos-

cana, welcher mehrere italienische Gelehrte dem Herrn Champollion beigegeben hat, um dessen Nachforschungen zu unterstützen, und unter seiner Leitung das vorgesteckte schöne Ziel zu erreichen. Hr. Hip. Rosellini, Professor der orientalischen Sprachen an der Universität zu Pisa, welcher mit den specielleren Aufträgen des Großherzogs versehen ist, hat den Herrn Gaetan Rosellini, als Naturforscher, so wie den Doctor Alexander Ricci, welcher bereits in Aegypten gewohnt hat, und die Professoren Raddi und Angelelli um sich. Sie sind sämmtlich mit den französischen Reisenden abgesegelt. Dies ist der Verein von Gelehrten und Künstlern, welche zu der Erfüllung einer der schönsten Unternehmungen unsers Zeitalters alle ihre Kräfte aufbieten werden. Wenn die Umstände nicht allzu ungünstig sind, so wird das gelehrte Europa ihnen wichtige Documente über die Geschichte und die schönen Künste zu verdanken haben, und Frankreichs wissenschaftliche Annalen werden die Reise, welche ihnen eine neue Gelegenheit darbietet, den Namen des Königs, des Beschützers alles Ruhmes zu feiern, mit Dankbarkeit der Mit- und Nachwelt aufbewahren.“

Die *Quotidienne* macht darauf aufmerksam, daß man seit mehrern Tagen Luthers Bildniß in den Kunstläden ausgestellt habe, und bringt dies mit den, der liberalen Parthei von ihr schuldgegebenen, Plänen zum Umsturz des Katholicismus und zur Einführung des Protestantismus in Frankreich in Verbindung.

Spanien.

Madrid, vom 1sten August. — Nachrichten aus Sevilla lauten für die öffentliche Gesundheit beunruhigend; es herrschen dort viel Krankheiten, welche aber bis jetzt noch keinen epidemischen Character haben, und wohl der äußerst trockenen und heißen Witterung zuzuschreiben sind; dazu kommt die vermehrte Bevölkering, indem der größte Theil der Handelshäuser aus Cadix und aus den Andalusischen Städten, sich dort niedergelassen hat. Die Behörden haben alle mögliche Vorbeugungs-Maßregeln getroffen. — Ueber 400 Offiziere von der Armee Dom Pedro's sind nach Galicien gekommen; sie haben viel Geld und die Bewohner benutzen diesen Umstand, indem sie denselben alle Bedürfnisse sehr bereitwillig liefern. Die Soldaten, Unter-Offiziere und Sergeanten, sind auf Befehl des neuen Königs verabschiedet, der ihnen zur Bestellung vor den Behörden einen Termin von zwanzig Tagen gesetzt hat. Die Chefs und Offiziere erwarten die Befehle des Kaisers Dom Pedro, um entweder nach Portugal zurückzukehren, oder sich nach Rio-Janeiro einzuschiffen, wo sie als Vertheidiger der Kaiserl. Sache einen guten Empfang hoffen. In dem Maße, als die Constitutionellen nach Spanien kommen, verlassen es die Anhänger Dom Miguels nach einem Aufenthalte von

mehr als zwei Jahren. — Unsere Zeitung beobachtet fortwährend das tiefste Stillschweigen über Alles, was auf Portugal Bezug hat.

England.

London, vom 9. August. — Es haben vor Kurzem, bemerkte der Morning-Herald, verschiedene Conferenzen zwischen dem Grafen D'Alia und dem Grafen Aberdeen in Bezug auf die Ansprüche britischer Untertanen gegen die spanische Regierung Statt gefunden. Der Betrag ist festgesetzt und die Frage betrifft nur noch die Form und Art der Bezahlung. Wir glauben, die in Rede stehende Summe beläuft sich beinahe auf eine Million Pfund Sterling, jedoch werden wir das Nähere in wenigen Tagen berichten können.

Vor einiger Zeit, äußert der Courier, melbeteu wir den Tod des Obersten Cuff und die dadurch entstandene Eröffnung einer Parlamentsstelle für Tralee. Hr. O'Connell ist über die wenigen Worte, mit welchen wir damals bemerkten, es werde sich jetzt zeigen, ob die Priester wieder ihr Spiel treiben würden, höchst aufgebracht und hat beschlossen, den unglücklichen Einwohnern jenes Fleckens unsere Voreiligkeit entschelten zu lassen. Man höre wie er donnert: „Ich erkläre, daß es meine Absicht ist, die Einwohner von Tralee anzureden; und vielleicht wird der vom Courier gegen die Frischen Aufwiegler ausgesprochene Tadel in den Herzen des Ministeriums nicht viel Dankbarkeit erregen.“

Zur Globe liest man Folgendes: Unter den Portugiesischen Anhängern Dom Pedro's in diesem Lande wird erzählt, daß der Kaiser, nach Empfang von Depeschen vom General Salbando, durch welche er von Dom Miguels Verfahren in Kenntniß gesetzt worden, unmittelbar den Entschluß gefaßt habe, thätige Maaßregeln gegen seinen Bruder zu ergreifen und daß er mit dieser Absicht an die Regierungen Großbritanniens, Frankreichs und Oestreichs einen Brief gesendet habe, um sie zu ersuchen, ihre Macht zu seinen Gunsten zu verwenden, und die legitime Autorität des Hauptes des Hauses Braganza aufrecht zu halten. Dieser Angabe zufolge ist dieses Gesuch zu Paris wohl aufgenommen worden, und es ist wohl glaublich, daß Französische Truppen zu Verfügung des Kaisers gestellt werden möchten; während man versichert, daß das Gesuch von unserer Regierung nicht nur mit Kälte aufgenommen worden ist, sondern daß ein edler Lord, welcher bei mehr als einer Gelegenheit ganz offen seinen Widerwillen gegen constitutionelle Regierungen ausgesprochen hat, nach Brasilien gesendet werden soll, um wo möglich Dom Pedro zur Anerkennung Dom Miguels zu vermögen. Obgleich die angeführten Personen diese Erzählung mit vielem Vertrauen mittheilen, so bedarf sie dennoch der Bestätigung; jedoch erlangt sie einen Anschein von

Wahrscheinlichkeit durch das Betragen, welches unsere Regierung gegen Sir F. Lamb, während er Gesandter in Portugal war, beobachtet hat. Sollte es wahr seyn, daß Frankreich sich erbotten habe, Portugal mit Truppen beizustehen, so könnte sowohl jenes Land, als auch Spanien, dem directen Einfluß der Französischen Regierung unterworfen werden.

Die Times enthält in ihrem Börsen-Berichte die leztthin aus dem Courier von uns mitgetheilten Nachrichten über die Bestürzung der Einwohner von Porto, wegen der Confiscationen, welche nach Dom Miguels Befehl mit größter Härte gegen das Eigenthum aller derer verfügt werden, die an der sogenannten „Rebellion von Porto“ Theil genommen haben. Dasselbe Blatt theilt eine Abschrift von dem Decret mit, vermöge dessen jene Confiscationen angeordnet wurden. Dom Miguel wird darin merkwürdiger Weise „Seine Hoheit der Infant-Regent“ betitelt. Daß auf alle Fahrzeuge zu Porto Embargo gelegt sey, ist ungegründet, da mehrere Schiffe aus jenem Hafen ausgelaufen sind.

Die französische Expedition nach Morea, die schon seit einiger Zeit ein Gegenstand der Unterhandlung zwischen unsrer und der französischen Regierung war, ist nun zum allgemeinen Taggespräche geworden, und beschäftigt besonders den Handelsstand, der aus dem Gesichtspunkte seines Interesses die Conjunctionen bespricht, welche durch diese Expedition und ihre Folgen herbeigeführt werden könnten. Die Mehrzahl unserer Politiker erblickt einen großen Nachtheil für den englischen Handel in der Besetzung Morea's durch französische Truppen, und läßt, wie natürlich, die Regierung die Schuld davon tragen, daß eine Maaßregel, welche ganz geeignet sey, die Vortheile des levantischen Handels abschließend in die Hände Frankreichs zu liefern, für nöthig geachtet werde, um dem Londoner Traktate vom 6. Juli Nachdruck zu geben. Allerdings wäre der Besitz von Morea für diejenige Macht, die ungestört darin bleiben könnte, von großem Vortheile, und selbst geeignet eine Macht wie Frankreich, das schon eine vorzügliche Marine besitzt, in eine gefährliche Nebenbuhlerin der bisher anerkannten ersten Seemacht zu verwandeln, und so derselben in der europäischen Wagschaale ein neues Uebergewicht zu verschaffen. Es ist daher nicht vorzusetzen, daß unsre Regierung, ohne vorläufig die sichersten Garantien erhalten zu haben, daß Frankreich Morea nur so lange besetzen wolle, bis die Bedingungen des Londoner Traktats erfüllt sind, in jene Expedition gewilligt haben sollte, die offenbar zum Nachtheile Großbritanniens gereichen würde, wenn Morea in den Händen Frankreichs bliebe. Auch ist nicht in Abrede zu stellen, daß, wenn Frankreich jene Garantien nicht gegeben, und die Zustimmung Englands zu dieser Unternehmung nicht erhalten hätte, es von dem französischen Ministerium mehr als gewagt

wäre, eine solche Expedition dem Meere anzuvertrauen. Wir können indessen mit Gewißheit annehmen, daß solche Garantien bestehen, und daß die jetzige englische Verwaltung nichts vernachlässigt hat, was das Interesse des Landes erfordert.

Der Globe sagt, daß Privat-Briefen zufolge, das angeblich in der Moldau und Wallachei herrschende Pestübel durch die Süddeutschen Blätter mit sehr großer Uebertreibung dargestellt worden sey; diese sogenannte Pest sey die, regelmäßig alle Jahre in jenen Ländern entstehende Krankheit, gegen welche man früherhin nicht für nöthig befunden habe, einen Gränz-Cordon zu ziehen; die außerordentlichen Vorsichts-Maassregeln, welche man jetzt treffe, seyen gänzlich überflüssig.

Die Voraussetzungen einer im ganzen Lande mangelhaften Ernte scheinen bedeutend, und vielleicht mit Absicht, übertrieben worden zu seyn. Obgleich feuchtes Wetter allgemein war, so braucht man doch nicht zu fürchten, daß England, Schottland, Irland sowohl als auch Frankreich und der ganze übrige Continent keine mittelmäßige Ernte haben sollten. Die Speculanten, meynet der Sun, haben der Sache zu viel gethan.

N i e d e r l a n d e.

Brüssel, vom 9ten August. — Se. Majestät der König hat auf eine Adresse des Magistrats von Brügge durch Verordnung vom 28ten Juli bestimmt, daß diese Stadt in gleicher Weise wie bereits Amsterdam vermittelst einer zu errichtenden Haupt-Niederlage von den Zöllen, für die zur See einzuführenden und wieder auszuführenden Waaren befreit seyn soll.

Antwerpen. Den 7ten Abends nach 7 Uhr war in der Gegend des Werfts ein höchst merkwürdiges Phänomen auf der Schelde zu sehen. Eine Wasserhose hatte sich gebildet und stand in Gestalt eines Kegels auf dem Stronie; sie hatte einen Durchmesser von ungefähr fünfzehn Metres und war zweimal so hoch als die höchsten Häuser. Um den Kelg gruppierten sich Wolken, welche nach Art der Stalagmiten sich walzenähnlich endigten. Vom Quai aus gesehen, gewährte diese Erscheinung eine wunderbare Vereinigung der Grundfarben.

Türkei und Griechenland.

Der Courier de Smyrne vom 5ten Juli enthält folgende Nachrichten aus Konstantinopel vom 26ten Juni: Die Nachrichten von der Armee lauten widersprechend, und es ist schwer, sich eine genaue Vorstellung vom Stande der Dinge zu machen. Mehrere Fränkischer Familien haben Adrianopel verlassen, und sind hierher gekommen. Ganz Rumelien ist unter den Waffen, und wenn die Türken jemals den Fehler begehen sollten, eine offene Schlacht zu wagen, so würde sie bei Adrianopel geliefert werden. — Auf die Nachricht von den Pestvorfällen in Smyrna beeilte sich Se. Excellenz der Internuncius, der Pforte seine

Besorgniß mitzutheilen, daß das Uebel sich bis Konstantinopel ausbreiten könnte. Die Pforte zeigte sich bereitwillig, wenn das Uebel fortbauern sollte, die zum Schutze der Hauptstadt nöthigen Maassregeln zu treffen. Also auch in dieser Beziehung darf man hoffen, daß die alten Vorurtheile richtigeren Ansichten Platz machen, und nicht mehr den Vorsichtsmaassregeln, welche das Gesamt-Interesse erheischt, im Wege stehen werden.

Aus Konstantinopel vom 28. Juni meldet dasselbe Blatt: Der Sultan hat befohlen, mit der größten Sorgfalt ein Haupttreffen vor der Ankunft der Russen am Balkan zu vermeiden. Gleichfalls ist der Befehl erteilt worden, Alles auf dem Landstrich zu verbrennen, den man dem Feinde zu überlassen gezwungen sey.

Briefe aus Adrianopel vom 20. Juli (ebenfalls im Courier de Smyrne) melden, daß der Pascha die Stadt verlassen und sich unter den Mauern des alten Palastes gelagert hat, von wo er nach dem Kriege Schauplatz abgehen wird, sobald die Streitkräfte, welche er befehligen soll, beisammen seyn werden. Zahlreiche Tataren durchreiten das Land nach allen Richtungen, rufen das Volk zu den Waffen und beschleunigen die Truppen-Sammlungen. Bald werden nur noch die zu den Waffen unfähigen Muselmänner übrig seyn; der größte Theil der streitbaren Männer sind bereits abmarschirt, der Rest ist im Begriff abzugehen; die Hälfte der Stadt ist verlassen, tiefe Stille herrscht in den Straßen und man wird den Krieg nur an den Truppen-Bewegungen und der geringen Einwohnerzahl gewahr.

Die Griechische Biene vom 26ten Juni (neuen Styls) enthält Folgendes: Blokade der Küsten Messeniens. Die kleine Insel Katafola, welche der Zufluchtsort mehrerer unglücklichen Griechen ist, gab Ibrahim Pascha Gelegenheit, die Blokade Messeniens unwirksam zu machen. Man ließ ungehindert Lebensmittel nach jener Insel bringen, in der Ueberzeugung, daß sie von den Einwohnern verzehrt würden, allein Ibrahim hatte geheime Agenten dafelbst, welche ihm diese Vorräthe zuschickten. Aus einem Verichte des Befehlshabers des Blokade-Geschwaders, Contre-Admiral, Georg Sachturi, vom 6ten Juni erfahren wir, daß er die Golette Aspasia von der Division von Spezzia, unter dem Capitain Adriano Janni, nach der Insel geschickt hat. Den Agenten ist es zwar gelungen zu entfliehen, aber ihre Magazine mit einem bedeutenden Vorrathe von Hirse und Getreide fielen in die Hände des Capitains. Auf Befehl des Contre-Admirals wurden diese Lebensmittel auf vier Schiffe verladen und an unsere Regierung geschickt. Auf den Ionischen Inseln werden keine Schiffsladungen nach der Gegend zwischen dem Golf von Patras und dem Cap Matapa abgefertigt. Da Katafola in dieser Gegend liegt, so macht der Contre-Admiral bekannt, daß er die auf Katafola befindlichen Flüchtlinge nach Koraka bringen lassen wolle. Die

Insel Koraka ist zwar ebenfalls in der Linie, aber ihre Lage macht kräftigere Maaßregeln möglich, um alle Verbindung mit dem Feinde zu verhindern. Daher können mit nöthiger Vorsicht die für die Bedürfnisse der Einwohner erforderlichen Lebensmittel zugelassen werden.

Sevilla, vom 3. August. — Nachdem Mahmud Pascha die aus den serbischen Festungen kommenden Bosnier gezwungen hatte, sich in das Innere von Serbien zurückzuziehen, kehrten Letztere dennoch nach einigen Tagen zurück und überfielen, nachdem sie innerhalb Zwornik die Drina passiert hatten, das Lager des Mahmud Pascha. Tags darauf sammelte aber Mahmud seine Truppen, griff die Meuterer neuerdings an, und nöthigte sie über die Drina zurückzugehen, wo sie bei Wallero ein Lager bezogen, und Streifparteien im Lande herumschickten, um alle Bosnier an sich zu ziehen. Bis zum 18ten Juli standen die Insurgenten, ohne von den türkischen Truppen beunruhigt zu werden, noch bei Wallero. Es ist zu vermuthen, daß die den Bosniern im Lande selbst zu Gebote stehenden Streikräfte jenen der Türken überlegen sind, und Letztere zwingen werden, Bosnien zu verlassen, wo dann die Vereinigung mit den in Serbien stehenden aufrührerischen Bosniern bewerkstelligt werden wird.

Alexandrien, vom 18. Juni. — Unser Pascha wurde von der Pforte auf seinem Posten bestätigt, was demselben viel Geld für Geschenke kostete, obgleich kein Mitbewerber gegen ihn auftrat. Die Eintreibung der Kontributionen durch ganz Aegypten dauert mit großer Strenge fort, und bringt die Einwohner fast zur Verzweiflung, besonders die Landleute, welchen außer ihrem Vermögen, durch die wiederholten Rekrutierungen auch noch die Arbeiter und damit die Mittel und der Muth den Feldbau fortzusetzen, entzogen werden. Die Einwohner verschiedener Dörfer im Delta haben ihre Häuser verlassen, die Erndten in Brand gesteckt, und sich nach Syrien geflüchtet. — Dieser Tage kamen zwei Schiffe des Pascha's, welche seinem Sohne Ibrahim Kriegsbedürfnisse zuführen sollten, aber durch die allirten Kriegsschiffe daran verhindert wurden, hieher zurück; eines derselben hat durch erhaltene Kanonenschüsse gelitten. — Heute traf auch eine englische Kriegsbrigg in drei Tagen von Nabarin hier ein, mit einem Abgeordneten von Ibrahim Pascha, der von seinem Vater Verhaltungsbesehle verlangt, was er in seiner peinlichen Lage thun sollte, nachdem er durch die Blockadegeschwader eingeschlossen, und von der Pforte verlassen sey, auch unter seinen Truppen sich Unzufriedenheit zeige. Er wünscht deshalb mit seiner Armee nach Aegypten zurückzukehren. Durch Zufall kam gerade heute der Pascha hier an.

Neusüdamerikanische Staaten.

Buenos Ayres, vom 10. May. — Der Krieg wird mit größerer Thätigkeit, als je, fortgesetzt.

Man hält hier die neuesten Friedensunterhandlungen nur für einen Kunstgriff von Seiten Brasiliens, um die hiesigen Kaufleute durch trügerische Speculationen auf den bevorstehenden Frieden zu Grunde zu richten, was leider in ziemlichem Grade gelungen ist. Doch fängt unser Platz wieder an, sich zu heben und mehrere bedeutende Häuser haben ihre Zahlungen wieder eröffnet.

Unser Heer fand sich am 17ten v. M. noch zu Cerro Largo. Am Tage vorher hatte es einen Ueberfall der Brasilier mit großem Vortheil zurückgeschlagen.

In London sind Briefe aus Buenos Ayres bis zum 30sten May eingelaufen. Die National-Convention zu Santa Fe sollte bald ihre Sitzungen beginnen. Der Gouverneur von Santa Fe, Lopez, wollte unverzüglich nach Entre Rios abgehn, und auch Truppen waren bereit, von dort abzumarschiren, um sich mit den Contingenten von Cordova und Entre Rios zu vereinigen. Die Corrientes-Truppen unter General Oribe sollten binnen kurzer Zeit mit dem Vortrab des Heeres in das feindliche Gebiet fallen. Die aus jungen kräftigen Leuten bestehenden Abtheilungen der Cordovaer Truppen, welche zu Buenos Ayres angekommen sind, werden sich mit der National-Armee vereinigen, während die, welche unter dem Commando des Gouverneurs Lopez stehen, einen besondern Zug in die Missionen unternehmen.

Briefe aus Chili versichern (Londoner Blättern zufolge) daß der Congreß von St. Jago nach Valparaiso verlegt werden und am 15. May beginnen sollte. Nach einem Decret vom 5. May war die letztere Stadt zum Hauptort des Marine-Departement erklärt worden. Die Indianer und Vanditen, welche Pincheiro anführt, waren vom General Torgono geschlagen worden. Pincheiro war jedoch mit einigen seiner Anhänger entkommen. Bei dem letzten Erdbeben in Lima sollen mehr als 1000 Personen umgekommen seyn. Dem Gerüchte zufolge hat zu Trujillo ein ähnliches Erdbeben stattgefunden.

Der Globe enthält folgenden Auszug aus einem Schreiben vom 18. Juni aus Carthagena: So eben kommt die Post von Ocana an, und bringt die Nachricht von der Auflösung der großen Versammlung mit. Man hat an Bolivar alles Mögliche zugestanden und wir werden mithin, wenigstens für einige Zeit, von ihm regiert werden. Hierüber herrscht allgemeine Zufriedenheit, da man sich überzeugt hat, daß die Versammlung nie etwas Gutes, wohl aber viel Uebles stiften konnte. Meiner Meinung nach, wird durch diese Maaßregel allem Partheiwesen ein Ende gemacht werden. An dem Befreier ist es jetzt, die Wunden der Republik zu heilen.

Ein Nord-Amerikanisches Blatt enthält folgende Mittheilung aus einem Schreiben aus Chili vom 15. März: „Die hiesige Regierung ist in ihrer Art einzig. General Freyre, der den Namen eines Präsidenten von Chili führt, kam an der Spitze von 2000 Mann von Concepcion, nach der Hauptstadt Santiago,

vertrieb die Regierungs-Beamten die sich selbst dazu gemacht hatten, und setzte sich auf den Präsidentenstuhl, den er noch jetzt einnimmt; die Geschäfte des Präsidenten besorgt der Vice-Präsident General Pinto. Eine Art von Congress aus 30 Personen bestehend, hat den angeblichen Zweck, eine Verfassung zu bilden, und kommt diese zu Stande, so wird sie eben so gewiß über den Haufen gestoßen werden, als die früheren Verfassungen von 1818, 1820 und 1825. Mit wenigen Ausnahmen herrschen hier noch die alten spanischen Gesetze. Was eine Jury ist, weiß man hier nicht und betrachtet sie als ein Märchen, als ein zum Geschlecht der Seeschlangen oder Wassernixen gehörendes Ungeheuer. Richter existiren zwar, nach welchen Gesetzen sie aber richten, das ist ein Geheimniß, welches selbst eine Inquisition nicht herauspressen dürfte. Eine Wahl hat einmal unter den hiesigen 20,000 Einwohnern Statt gefunden; 800 Personen gaben ihre Stimmen; die Hälfte konnte weder lesen noch schreiben. Die niedrigeren Klassen befinden sich in dem elendesten Zustande und ermangeln einer jeden Art von Erziehung und Bildung. Öffentliche Erziehungsanstalten giebt es nicht, mit Ausnahme einiger Primair-Schulen und eines von Jesuiten in Santiago gestifteten Collegiums, das aber auch schon wieder in Verfall geräth. Dem ungeachtet ist Chili vielleicht ruhiger und besser daran, als alle anderen südamerikanischen Staaten; man kann sich mithin einen Begriff von dem Zustande dieser letzteren machen. Peru ist in beständiger Bewegung; ein Mann, der heute das Staats-Ruder führt, sitzt morgen im Gefängniß; das baare Geld wird fortwährend von Fremden aus dem Lande gezogen, und welch ein Ende alle diese Staaten einmal nehmen werden, ist Niemand im Stande vorherzusagen. Ihnen den Namen Republiken zu geben, ist eine wahre Satyre auf die Bedeutung dieses Wortes — denn keine liberale und fest begründete Regierung kann in diesen Regionen bestehen, ehe sie nicht einer gänzlichen Veränderung unterlegen haben, für gute Erziehung muß erst gesorgt und die heranwachsende Generation mit den Rechten bekannt gemacht werden, die ihre Väter, welche so eben das spanische Joch abschüttelten, nicht kennen. Spanische Politik hielt diese Besitzungen in der größten Unwissenheit, und war in ihren Maaßregeln so erfolgreich, daß die große Mehrzahl des Volkes die weder lesen noch schreiben kann, keinen Begriff vom Regieren hat, und in nichts einig ist, als in ihrem Haß aller Spanier, gegen die sie bei jeder Gelegenheit mit der größten Freude sechten wird. Der Gedanke, daß Spanien hier jemals wieder herrschen könnte, gehört eben so sehr zu den täuschenden Vorspiegelungen, als die Hoffnung, diese Staaten noch in diesem Jahrhunderte völlig und glücklich organisiert zu sehen. Englands Einfluß auf die südamerikanischen Staaten ist außerordentlich groß. In Chili z. B. hat

es 5 Millionen Pfd. Sterl. geliehen, und die Anleiher waren genöthigt, um die Zinsen zu sichern, einer Gesellschaft eingebornen Kaufleute das Monopol gewisser dem Lande am nöthigsten Artikel, als Thee, Tabac, Brandweine, Zigarren u. s. w. unter der Bedingung zuzugestehen, daß sie jährlich die Zinsen der englischen Anleihe bezahlten. Der Einfluß der Engländer war groß genug, diese Maaßregel ins Werk zu setzen; die erwähnte Gesellschaft besteht jetzt unter dem Namen Estanco und kostet der Regierung alle Jahr eine Mill. Dollars. Dabei bezahlt das Volk alle Estanco-Artikel doppelt so theuer; doch die Engländer bekommen die Zinsen für ihre Anleihe. In den andern südamerikanischen Staaten geht es beinahe eben so her. In Chili so wie in Peru ist man allgemein gegen Bolivar eingenommen; er soll jetzt an der Spitze seiner Armee in Guayaquil sein. Die Peruaner glauben, er werde in ihr Land einfallen, was aber nicht sehr wahrscheinlich ist, da er durch eine solche Maaßregel Alles verlieren und Nichts gewinnen kann, indem die Peruaner nichts weniger wünschen, als seine Gegenwart, oder seinen Beistand. So sehr verschieden sie auch über manche Gegenstände denken mögen, so würden sie sich doch alle vereinigen, um sich ihm zu widersetzen; ob sie indessen Kraft genug dazu haben würden, ihm ersten Widerstand zu leisten, wenn er einen wirklichen Einmarsch beabsichtigte, läßt sich schwer beurtheilen. Das Land an und für sich ist außerordentlich reizend, das Klima milde, und weder zu heiß noch zu kalt, obgleich das beinahe 6 Monate anhaltende Regenwetter und die Erdbeben, welche die Spanier bastante mal (schlecht genug) nennen, nicht zu den Annehmlichkeiten gehören. Die schönsten Früchte kann man zu jeder Zeit und zu den billigsten Preisen haben, und alle Gattungen von Lebensmitteln sind hier eben so wohlfeil, als in den Vereinigten Staaten. Chili könnte Weizen genug erzeugen, um die ganze Küste damit zu versehen, und dennoch bezieht Peru das Mehl zu seinem Brodt aus Nordamerika.

Nachrichten aus Columbia versichern, Bolivar werde zum Dictator von Columbia erklärt werden.

B r a s i l i e n.

Rio Janeiro, vom 31. May. — Briefen aus Rio Grande zufolge, hat der republicanische General Lavalleja den Waffenstillstand gebrochen und ist anfangs 7 Stunden vorgerückt, hat sich jedoch begnügt, alles Vieh wegzutreiben. Man weiß nicht, wo sich das Hauptquartier unsers Generals Lecor befindet.

Ein kaiserliches Decret bestätigt das Erkenntniß des Preisengerichts gegen 4 englische, ein amerikanisches und 3 französische Schiffe. Die Capitaine derselben suchen den brittischen Gesandten, Hrn. Gordon, in ihr Interesse zu ziehen und werden dem Kaiser eine Denkschrift zustellen. Der Werth der englischen Schiffe beläuft sich allein auf 50,000 Pfd. St.

Vom 23. August 1828.

M i s c e l l e n.

Die Brücke Ludwig XVI. in Paris, werden folgende Statuen berühmter Männer zieren. Auf der einen Seite werden Condé, Duguesclin, Colbert, Sully, Duquesne und Dugay-Trouin stehen und auf der Andern: Turenne, Bayard, Suger, Richelieu, Courville, Suffren. Den ausgezeichnetsten Meistern Frankreichs wird diese Arbeit anvertraut, wovon schon die Modelle zur Ansicht aufgestellt sind.

Ein Brief aus Smyrna vom 3ten enthält folgende Anekdote: Ein Türk ging mehrere Male vor unserm Hause auf und ab. Endlich wandte er sich an einen von denen, die auf der Thürschwelle standen, und sagte: „Ihr steht mir im Wege; ich kann einen Menschen nicht umbringen, dem ich gern das Leben nehmen möchte.“ Die Franken merkten wenig auf diese Rede, weil sie den Türken für verrückt hielten: einige Augenblicke nachher fiel indeß ein Schuß, und ein junger Mann, in europäischer Kleidung, der vor der Thür des nächsten Ladens stand, stürzte todt zu Boden. Kurz darauf kam der Türk ganz ruhig wieder, zeigte auf seinen Hals, und schien sagen zu wollen: „Nest mögt ihr mir den Kopf abschlagen, ich habe meinen Zweck erreicht.“ Die Wache des Consuls bemächtigte sich seiner sogleich und er ward vor den Pascha gebracht. Man besorgte Anfangs, daß er ein politischer oder religiöser Schwärmer sey, und daß sein Beispiel Nachahmer finden würde, es ergab sich indeß, daß der Türk eine sciottische Sclavin gehabt, die ihm entflohen war, und sich zu einer alten Frau geflüchtet, die, da sie sie nicht behalten konnte, sie einem Kaufmann zum Dienst angeboten hatte. Der Türk hielt den an der Thür des Hauses des Kaufmanns stehenden für den Besitzer der Sclavin und sein Tod war die Folge dieses unglücklichen Irrthums.

Herr Professor Gruithuisen schreibt in der Münchener Zeitung: „Es ist billig, daß man auf die Erscheinung zweier anderer Kometen aufmerksam mache, die dem von 1832 an Interesse nichts nachgeben; nämlich nach der Mitte des künftigen Monats wird der Encke'sche Komet mit 33 Jahren Umlaufzeit sich den Astronomen zu zeigen anfangen; und am 16ten oder 17. November 1835 wird, nach Damoiseau's Berechnung, der Halley'sche Komet von 75 Jahren Umlaufzeit in die Sonnennähe kommen, und schon gegen Mitte Octobers 1835 der Erde am nächsten sehn.“

Die Wittve des Erbkaisers Christoph von Haiti wohnt, mit ihrer Tochter, in Pisa, und führt dort ein sehr eingezogenes, aber vollkommen unabhängiges Leben, da ihr verstorbener Gemahl, im Vorgefühl seines Schicksals, bedeutende Summen nach England geschickt hatte.

Durch die, in den Westphälischen Kreisen Münster, Barendorf, Beckum, Lüdinghausen und Steinfurt in entsetzlicher Menge in die Eichholzungen gebrungene Processionsraupe, welche in dicken unverfügbaren Massen von Millionen dieses Ungezieters die Bäume entblättert, und Menschen und Vieh sogar durch die Excremente und wenn das Vieh sich an den inficirten Bäumen reibt, innerlich und äußerlich schädlich ist, wurde im Regierungsbezirk Münster die ganze Eichelmaße zu Grunde gerichtet. Das Rindvieh soll nach dem Einschlucken der Excremente dieser Raupe das Blutharnen bekommen, an welcher Krankheit das Vieh auch in den genannten Kreisen sehr gelitten hat. Nicht allein die Bäume, sondern auch die ihnen nahe stehenden Häuser, werden von diesem Ungeziefer heimgesucht und die Bewohner können sich nur durch tägliches Versorgen dieser Raupe mit heißem Wasser einigermaßen schützen. Auch in den Gärten hat dieselbe, ungeachtet der angestrengtesten Aufmerksamkeit, vielen Schaden angerichtet.

Verbindungs = Anzeige.

Als Neuverwählte empfehlen sich Verwandten und Freunden

Breslau den 21. August 1828.

Maria Kröber, geborne Spörl.

August Kröber, Königl. Ober-Steuer-
Controlleur, Premier-Lieutenant a. D.
Ritter etc.

Entbindungs = Anzeige.

Die am 15ten Morgens 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, von einer gesunden Tochter, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Kämmerei-Vorwerk Ramlau den 21. August 1828.
E d. R o s s e.

Theater = Anzeige.

Donabend den 23ten: Die Indianer in England.

Donatag den 24ten: Fanchon.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Erlebe über das ökonomische und wissenschaftliche Leben eines Studirenden. Von einem Freunde der Wahrheit. 8. Braun-schweig. br. 1 Rthlr. 8 Sgr.

Cannaby, J. G. F., statistisch-geographische Beschreibung des Königreichs Preußen. 6 Bbchn. gr. 12. Dresden. br. 2 Rthlr.

Kleines türkisches Verdeutschungs-Wörterbuch, oder alphabetische Erklärung aller bei den gegenwärtigen Ereignissen vorkommenden fremden Ausdrücke. Für Zeitungsleser. gr. 8. Regens-burg. br. 13 Sgr.

Rauschack, Dr., allgemeine Hauschronik der Deutschen, oder ausführliche Erzählungen der Begebenheiten u. des deutschen Volks. 1ste Abtheil. gr. 8. Leipzig. br. 1 Rthlr.

Rosenthal, J. C. F., die auf dreißigjährige Erfahrung gegründete Nordhäusische Branntweimbrennerei. gr. 8. Nordhausen. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Einige Ballen gutes Maculatur-Druck-Papier, groß und klein Format, sind billig zu haben, bei Wilh. Gottl. Korn.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht: daß der mit-
telst Steckbriefs vom 8ten d. M. verfolgte Tagelöh-
ner Caspar Sauer bereits aufgegriffen und in die
hiesige Frohnveste abgeliefert worden ist.

Breslau den 19ten August 1828.

Das Königliche Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Der gerichtlich für wahnsinnig erklärte Schmidt
Christian Traugott Helbig, welcher als anscheinend
geheilt im Monat August v. J. aus dem Irren- und
Siechenhause zu Plagwitz entlassen, und seitdem hier
unter polizeilicher Aufsicht gehalten wurde, mußte,
da sein Zustand sich wieder verschlimmerte, in das hie-
sige öffentliche Krankenhaus gebracht und dort der
ärztlichen Vorpflege übergeben werden. In der Nacht
vom 1sten auf den 2ten d. M. hat indeß der ic. Helbig
Gelegenheit gefunden aus dem Krankenhaus zu ent-
weichen. Die Nachforschungen zur Ermittlung, wo-
hin dieser Geistesfranke sich begeben hat, sind zeitwei-
sen fruchtlos geblieben, weshalb die Entweichung des
ic. Helbig mit dem Ersuchen hiermit öffentlich be-
kannt gemacht wird, denselben, wo er sich betreten
läßt, anzuhalten und gegen Erstattung der Kosten
hierher zurückbringen zu lassen.

Grünberg den 15ten August 1828.

Der Magistrat.

Signalement des Schmidt Christian Traugott
Helbig: 1) Religion: evangelisch; 2) Alter: 48 Jahr;
3) Größe: fünf Fuß fünf Zoll; 4) Haare: braun;

5) Stirn: hoch; 6) Augenbraunen: braun; 7) Au-
gen: braun, klar; 8) Nase: stark gebogen; 9) Mund:
groß; 10) Bart: schwarzbraun; 11) Zähne: un-
vollständig; 12) Kinn: lang; 13) Gesichtsbildung:
länglich, hager; 14) Gesichtsfarbe: bleich, schwärz-
lich; 15) Gestalt: unterseht; 16) Sprache: deutsch.
Bekleidung: 1) blau tuchener Ueberrock mit der-
gleichen Knöpfen; 2) schwarz manschesternen Weste;
3) Pantalons von grauen Tuch; 4) schwarzer runder
Fitzhut; 5) braun kattun Halstuch; 6) Stiefeln von
Kalbleder.

Öffentliches Aufgebot.

Auf den Antrag des Königlichen Krieges- und Do-
mainen-Rath Erdmann Carl Gottlob Graf von
Sandreczky und Sandraschütz, Majoratsherr
der Fidei-Kommiß-Herrschaft Langenbielau, werden
von dem unterzeichneten Königlichen Ober-Landes-
Gericht alle diejenigen, welche an die auf dem gräflich
von Sandreczky'schen Fidei-Kommiß-Gute Nie-
der-Langen-Seifersdorf, Reichenbachschen Kreiseß,
Rubr. III. No. 1. aus dem, von dem ehemaligen Bes-
itzer Hans Ferdinand Graf v. Sandreczky aus-
gestellten Schuld-Instrument d. d. Liegnitz den 17ten
Juli 1750 für das Stifts-Umt ad St. Johannem in
Liegnitz den 27. Juli 1750 intabulirten, von diesem
Umt den 17. März 1758 an die Eleonore Niesin
abgetretenen, auch für dieselbe aus dem Dekret vom
5. Mai 1758 eingetragenen und von Letzterer den
28. Januar 1762 an die Maria Ludowica verwitwete
Gräfin v. Colonna, geb. Freyin v. Zierowsky
cedirten 15,800 Rthl. wovon der Rest mit 11,204 Rthl.
25 Sgr. an die Antonia verwitwete Freyin v. von
Sierstorff, geborne Freyin v. Blankowsky
und Dembitz gezahlt seyn soll, als Eigenthümer, end-
lich als Cessionarien oder Erbin derselben, Pfand- oder
sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu haben vermeinen,
besonders aber a) die Maria Ludowica verwitwete
Gräfin v. Colonna, geb. Freyin v. Zierowsky,
deren Erben und Cessionarien, b) die Antonia ver-
witwete Freyin v. Sierstorff, geborne Freyin
v. Blankowsky und Dembitz, deren Erben und
Cessionarien hierdurch aufgefordert: diese ihre An-
sprüche in dem zu deren Angabe ausgesetzten Termine
den 24sten October 1828 Vormittags um 10 Uhr
vor dem ernannten Commissarius Ober-Landes-Ge-
richts-Referendarius Herrn Ottow, auf dem hiesi-
gen Ober-Landes-Gericht im Partheien-Zimmer ent-
weder in Person, oder durch Bevollmächtigte (wozu
ihnen auf den Fall der Unbekanntschaft unter den hie-
sigen Justiz-Commissarien, der Justiz-Rath Wirsch,
Justiz-Commissions-Rath Enge und Justiz-Com-
missions-Rath Morgenbesser, vorgeschlagen wer-
den) anzumelden und zu bescheinigen, sodann aber
das Weitere zu gewärtigen. Die in dem angefügten
Termine ausbleibenden Interessenten, werden mit ih-
ren Ansprüchen ausgeschlossen, es wird ihnen damit

ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, das verloren gegangene Instrument für erloschen erklärt und in dem Hypothekenbuche bei dem verhafteten Gute gelöscht werden. Breslau den 24. Juni 1828.

Königlich Preuss. Ober-Landes-Gericht
von Schlesien.

Edictal = Citation.

Auf den Antrag eines Realgläubigers ist über das im Fürstenthum Liegnitz und dessen Haymanschen Kreise zu Erbrecht gelegene Guth Nieder-Schellenadorf oder dessen künftige Kaufgelber, mit der im §. 5. Tit. 51. Thl. 1. der Allg. Ger. Ord. bezeichneten Wirkung, von heute an der Liquidations-Prozeß eröffnet und zu Anmeldung und Beglaubigung sämtlicher an das Grundstück oder dessen Kaufgelber zu machenden Ansprüche auf den 28sten November d. J. ein Termin vor dem Deputirten Ober-Landes-Gerichts-Referend. v. Zepper anberaumt worden. Sämtliche Realgläubiger gedachten Gutes werden daher vorgeladen, gedachten Tages Vormittags um 11 Uhr auf dem Schlosse hieselbst entweder in Person oder durch mit vollständiger Information und gesetzlicher Vollmacht versehene Justiz-Commissarien, wozu ihnen der Hofistal Dehmel, der Criminal-Rath Hartmann und der Justiz-Commiss. Reumann in Voranschlag gebracht worden, zu erscheinen, ihre Ansprüche zu liquidiren, zur Nachweisung ihrer Richtigkeit die etwa vorhandenen Urkunden und sonstigen Beweismittel mit zur Stelle zu bringen, demnächst aber rechtliches Erkenntnis zu gewärtigen. Diejenigen dagegen, welche in dem angesetzten Termin weder persönlich, noch durch einen Bevollmächtigten erscheinen, werden mit ihren Ansprüchen an das gedachte Guth und dessen Kaufgelber präkludirt und es wird ihnen damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer desselben, als auch gegen die Gläubiger, unter welche die Kaufgelber vertheilt werden sollen, auferlegt werden. Glogau den 11. July 1828.

Königl. Ober-Landesgericht von Niederschlesien
und der Kauffg.

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Kaufmanns J. W. Fischer, soll die den Hofamentier Johann Carl Maluchschien Erben gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Aussfertigung nachweist, im Jahre 1828 nach dem Materialien-Werthe auf 51 Rthlr. 14 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent aber, auf 698 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte Bude Pro. 97. des Hypotheken-Buches auf dem Hintermarkte im Wege der notwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtige Bekanntmachung aufgefordert und eingeladen: in dem ein für allemal hiezu angesetzten Termine, nämlich den 23sten September Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justizrathe Beer in unserm Partheizimmer No. 1.

zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, das demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kauffschillings, die Löschung der sämtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne dases zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau d. 23. Juny 1828.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Offener Arrest.

Von dem Königl. Stadt-Gerichte hiesiger Residenz ist über das Vermögen der Eigenthümer der Handlung S. Baruch auf der Junttern-Straße Pro. 2., namentlich: 1) der Johanna verwittweten Baruch, gebornen Levi, 2) des Sigismund Hesse und 3) des Dr. C. S. Günsburg, heute der Concurss-Prozeß eröffnet worden. Es werden daher alle diejenigen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geldern, Effekten, Waaren und andern Sachen, oder an Briefschaften hinter sich, oder an denselben schuldige Zahlungen zu leisten haben, hierdurch aufgefordert, weder an ihn, noch an sonst Jemand das Mindeste zu verabsolgen oder zu zahlen, sondern solches dem unterzeichneten Gericht sofort anzuzeigen, und die Gelder oder Sachen, wiewohl mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das Stadtgerichtliche Depositum einzuliefern. Wenn diesem offenen Arreste zuwider dennoch an den Gemeinschuldner oder sonst Jemand etwas gezahlt oder ausgeantwortet würde, so wird solches für nicht geschehen geachtet und zum Besten der Masse anderweit begetrieben werden. Wer aber etwas verschweigt, oder zurückhält, der soll außerdem noch seines daran habenden Unterpfandes und andern Rechts gänzlich verlustig gehen. Breslau den 5. August 1828.

Königlich Stadtgericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Die Königsghulder Stahl-Fabrik beabsichtigt, ihre beiden Frisch-Feuer der ihr ebenfalls zugehörigen Mahlmühle gegenüber zu verlegen und demnächst ein Stück von dem, aus dem großen Werks-Canal in den Malapane-Fluß gehenden kleinen Seiten-Canal zu cassiren und dagegen ein neues Stück Canal, welcher wieder in den alten einfällt, zu werfen. In Gemäßheit des §. 7. im Gesetz vom 28sten October 1810 wird dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht und zugleich ein Jeder, der dadurch etwa eine Gefährdung seines Rechts befürchtet, aufgefordert, den etwaigen Widerspruch binnen heut und 8 Wochen präclusivischer Frist hieselbst anzubringen, widrigenfalls ihm ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Oppeln den 19ten August 1828.
Der Kreis-Landrath. Marschall v. Bieberstein.

Bekanntmachung.

Der hiesige Handelsmann Köbel Alexander, und dessen Ehefrau Marcus Menzel Bruck, Vornamens Zettel, haben durch den geschlossenen gerichtlichen Vertrag vom 10ten July d. J. die Gütergemeinschaft untereinander aufgehoben, welches hiermit bekannt gemacht wird. Breslau den 16ten July 1828.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Publicandum.

In Folge Auftrags der Königl. Hochlöblichen Regierung zu Posen, habe ich zur Beschaffung der bei dem hiesigen erweiterten Zuchthause erforderlichen Utensilien, nämlich: 1) Spinngeräthschaften, 2) Tischler-Arbeit incl. Beschlag derselben, 3) Schlosser-, Schmiede- und Messing-Arbeit, 4) Böttcher-Arbeit incl. deren Beschlag, 5) Kupferschmiede-Arbeit, 6) Wollene und leinene Gegenstände, 7) Klempner-Arbeit, 8) Gegenstände verschiedener Art, durch den Mindestfordernden, einen Termin auf den 12ten September c., in der Kanzlei des hiesigen Zuchthaus' anberaumt, wozu Entpreislustige hiermit eingeladen werden. Namitz den 20. August 1828.

Der Landrath Kröbener Kreises. Stammer.

Öffentliche Verdingung.

Zur Bekleidung der Wegewärter im Breslauschen Wegebau-Inspektions-Bezirk sind pro 1829, 8 Mäntel, 51 Litcken und 51 Beinkleider erforderlich, und soll das Macherlohn derselben nebst einigen Zuthaten, als das rothe Tuch zu den Kragen, Futter-Leinwand und Knöpfe öffentlich an den Mindestfordernden verdingen werden, wozu auf den 4. September Vormittags um 10 Uhr, in der Behausung des Unterzeichneten ein Termin angesetzt ist. Das graue und blaue Tuch zu diesen Bekleidungen wird in natura verabreicht. Hier auf Reflectirende werden ersucht im Termin zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben, und hat der Mindestfordernde nach erfolgter Genehmigung der Königl. Regierung den Zuschlag zu gewärtigen. Die nähern Bedingungen sind bei Unterzeichnetem zu ersehen.

Breslau den 16. August 1828.

E. Menz.

Königlicher Wegebau-Inspektor, wohnhaft vor dem Ohlauer-Thor, Klosterstraße No. 4.

Auction.

Es sollen am 25ten August c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen im Auctionsgelasse des Königl. Stadtgerichts in dem Hause No. 19. auf der Junkernstraße die zur Concurs-Masse des Siegelack-Fabrikanten Scholz gehörigen Vorräthe, bestehend in Terpentin, einer ziemlich beträchtlichen Quantität Schellack, Zinnober, Colophonium, Siegelack von allen Sorten, Federposen und Bleistiften an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 19ten August 1828.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger.

Advertisement.

Die Wald- und Feldjagd des Domini Constadt-Elguth, wird auf den 1. September c. vor dem unterzeichneten Gerichts-Amt in loco Constadt an den Meistbietenden auf drei Jahre verpachtet werden; wozu zu Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Namslau den 14. August 1828.

Das Gerichts-Amt Constadt-Elguth.
Stache.

Auctions-Anzeige.

Mittwoch den 27. August d. J. Nachmittags um 3 Uhr, wird der Nachlaß des verstorbenen Königl. Regierung-Formular-Magazin-Debitanten Schönau's grüber, bestehend in Leinwand, Betten, Meubeln, Kleidern und einer Parthie Bücher, im Auctions-Zimmer des hiesigen Königl. Oberlandes-Gerichts öffentlich versteigert werden, wobei bemerkt wird, daß die erstandenen Sachen ohne Zahlung nicht verabfolgt werden, und wenn die Abholung nicht binnen 3 Tagen erfolgt, deren anderweitige Versteigerung veranlaßt, und der etwaige Anfall von dem ersten Käufer sofort executorisch eingezogen werden wird. Breslau den 21. August 1828.

Beßnisch,

Oberlandes-Gerichts-Secretair v. Com.

Zu verkaufen.

ist ein fast ganz neues, wohiconditionirtes Billard mit allem Zubehör. Nähere Auskunft giebt der Kammerer Mügel in Brieg.

Anzeige für Schenkwirthe.

Ich bin gesonnen, mein auf der Mohrengasse in Löwen errichtetes Koffeehaus, mit neuem Billard und einer dergleichen schönen Regelfahne, dem dazu gehörigen Vellaf von Tischen und Stühlen, einem großen Garten, einer Scheuer und 15 Scheffel Acker Breslauer Maas, aus freier Hand zu verkaufen. Liebhaber zu einem dergleichen Etablissement lade ich deshalb ein, sich in portofreien Briefen unter der Adresse: „dem Weinschenk E. Müller in Löwen“ an mich zu wenden, woselbst sie die nähern Bedingungen erfahra und den Anschlag davon einsehen können. Löwen, den 22. August 1828.

Eine alte Mangel wird zu kaufen gesucht, Kirchgasse No. 1.

Fraupach.

In Gros-Krutschken bei Praunsitz ist von Michaelis c. an das Braurbar zu verpachten. Liebhaber melden sich wegen der Bedingungen in dem herrschaftlichen Wohnhause zu Craschnitz bei Müllisch nach vorhergegangener lokalen Besichtigung.

Windmühlen-Verpachtung.

Die herrschaftliche Windmühle zu Kossen, Brigschen Kreises, soll von Michaeli d. J. ab auf 3 Jahre verpachtet werden, wozu ein Termin auf den 1sten September statt findet: bei dem Wirthschafts-Amt daselbst.

Bräuerei-Verpachtung in Oswig.

Nächste Michaeli wird die Bier- und Branntweinbrennerei in Oswig pachtlos. Es werden diesmal 12 Morgen Ackerland und 4 Morgen Wiesen dazu gegeben. Sachverständige und cautionsfähige Brauer können bei dem Wirtschaftsfürsorge die Bedingungen erfahren.

Literarische Anzeige.

Im Verlage der Buch- und Musikhandlung von G. W. Aberholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist so eben erschienen:

Tägerslieder.

Herausgegeben von

H. Hoffmann v. Fallersleben.

Mit Melodien zum Theil mit Hornbegleitung von A. Fuhrmann,

Staabs-Hautboist der 1sten und 2ten Schützen-Abtheilung.

8. geh. 2 Bogen und 1 Heft Melodien.

Preis: 5 Sgr.

Neue Musikalien bei F. E. C. Leuckart.

Musikalische Schnellpost. Ein Monatsblatt für das Pf. 3r Jahrg. 1 — 38 Hest à 10 Sgr. — Reisiger, 2e Rondeau mignon p. Pianof. Oe. 52. 20 Sgr. — Hüttner, Adelaide de L. van Beethoven en forme de Nocturne p. Pf. 7½ Sgr. — Claudius, 6 Walses à 4 m. Oeuv. 8. 17½ Sgr. — Herz, Variations quasi Fantaisie p. Pf. Oe. 45. 25 Sgr. — Onslow, Ouvert. de l'Opera le Colporteur p. deux Violons 12½ Sgr. — Moscheles, 50 Präludien oder Vorspiele f. Pf. 73s W. 1tes und 28 Hest à 15 Sgr. — Nebst noch sehr vielen andern neuen Musikalien.

Warnung.

Wir ersuchen hierdurch nochmals Jedermann, auf unsern Namen Niemanden etwas zu borgen, in dem wir uns unter keiner Bedingung zu irgend einer Bezahlung verstehen werden.

Breslau den 21sten August 1828.

Der Stadt-Bau-Inspktor Tschsch und Frau.

Lebens-Versicherung.

Wer Willens ist, in der, sich auch in Schlesien schon mancher Familie als höchst wohlthätig bewährten, Londoner Union aufgenommen zu werden; oder Andere versichern zu lassen beabsichtigt, kann wie bisher durch uns den Antrag machen.

Breslau am 20sten August 1828.

F. E. Schreiber Söhne,

Haupt-Agenten der Londoner Union Assurance-Societät für Leben, Albrechts-Strasse No. 15.

Bekanntmachung.

Vermittelst der in unserer Bleiweiß-Fabrik kürzlich errichteten Dampfmaschine, ist es uns gelungen, außer den seit längerer Zeit erzeugten Fabrikaten, Bleiweiß und Cremsier Weiß, auf die, für die Maler ohne weitere Bearbeitung brauchbare Delfarbe aus extrafeinem Bleiweiß und Leinöl oder Mohnöl, von höchster Feinheit und nach dem Urtheil mehrerer ausgezeichneten Maler, allen Anforderungen vollkommen entsprechend, darzustellen.

Wir überheben hierdurch der beschwerlichen, so häufig Bleikalk veranlassenden Arbeit des Reibens der Farbe, und hoffen, daß dieser neue Artikel um so mehr allgemeine Anwendung finden werde, da wir, durch die Benutzung einer Dampfmaschine, die Farbe weit feiner liefern und dennoch billiger, als die Maler sich dieselbe bisher darstellen konnten.

Um den Verkauf en detail zu erleichtern, liefern wir diese Delfarbe nicht nur in Fässchen von circa 1 1/2, 1/4 und 1/8 Centner, sondern auf Verlangen auch in noch kleinern Portionen in Steintrucken von beliebiger Größe, oder in Flaschen und diese bei 50 bis 100 Pfd. in Kisten verpackt. Die Fässer oder andere Verpackungs-Materialien werden auf das allerbilligste berechnet. Magdeburg im August 1828.

Pieschel & Comp.

Wein-Offerte.

Bei den gegenwärtigen so äusserst billigen Wein-Preisen machen wir diejenigen, welche jetzt etwas gebrauchen, darauf aufmerksam, daß wir nicht blos im Ganzen, sondern auch Boutheillenweise damit aufwarten können. Im Laager werden wir keine Niederlage haben, jede einlaufende Bestellung aber gewiss zur grössten Zufriedenheit ausführen. Weiss- und rothe Bordeauxer Tischweine von 10 — 12 Ggr., Rhein- und Ungarweine von 16 — 20 Ggr. und neuen moussirenden ächten Champagner à 1 Rthlr 20 Ggr. etc. etc. Lübbert & Sohn,

Junkernstrasse No. 2. nahe am Blücherplatz.

Das Universal-Wanzen-Vertilgungsmittel

„wodurch dieselben sammt der Brut völlig vertilgt werden, ist durch die, dem Kaufmann Herrn Albert Waldow in Kiegnitz übergebene Haupt-Niederlage für „Schlesien, zu beziehen. Zu mehrerer Bequemlichkeit ist auch bereits von demselben, der Verkauf für „Breslau und Umgegend, in der Handlung des Herrn „Karl Grundmann in Breslau (Dhlauerstrasse) übertragen worden, und daselbst, als auch bei den Herren „G. Scholz in Hirschberg, — W. Hergesell in „Löwenberg, — E. Lachmann in Janer, — W. Mäntler in Parchwitz und E. Tschiersky in Haynan, die „Flasche nebst Gebrauchsanweisung für 7 1/2 Sgr. „zu erhalten.

Die Berliner Dinten-Fabrik, von A. F. Engel.

Die Mode- und Ausschnitt-Waaren-Handlung des
Salomon Prager junior,
Raschmarkt No. 49

empfiehlt eine so eben aus Paris erhaltene Sendung
der allerneuesten und schönsten Draps d'or, Draps
d'argent, wie auch die prächtigsten neusten faconirten
Seiden-Stoffe und Fldre rc., zu Cour-, Staats- und
Ball-Roben passend.

Anzeige.

Fein genueser Speise-Dehl, besten Weinessig, Spi-
ritus 80 Gr. stark, und feinste Stärke, offerirt in
Parthien zu sehr niedrigen Preisen.

B. A. Fuhrmann.

Mathiasstraße im blauen Hause.

Anzeige.

Mit hoher Genehmigung habe ich während der
Neue-Zeit auf dem linken Flügel des Laagers ohn-
weit Fürstenau ein Zelt aufgeschlagen, wo ich die mich
gütigst Besuchenden aufs beste und billigste mit Wein,
Caffee, Bier, Liqueur und kalter Küche bewirthe.

Gustav Häusler.

- 1) Ein Wirthschafts-Inspektor mit vorzüglichen At-
testen wünscht ein Engagement;
- 2) einem Apotheker-Lehrling und
- 3) einem Bogen ist ein baldiges Unterkommen nach-
zuweisen;
- 4) ein Kaffeehaus oder Gasthof wird in hiesiger Um-
gegend zu pachten gesucht;
- 5) eine Gastwirthschaft mit Kaffeehaus, Bier- und
Brantweinbrennerei, Sommerhaus, nebst elegan-
tem Langsaale, Regelpark, so auch Schwarzvieh-
Wastung ist auf einer belebten Poststraße, einige
Meilen von hier zu verpachten;
- 6) eine vollständige Uniform für Landstände ist sofort
zu verkaufen: im Anfrage- und Adress-Bureau im
alten Rathhause.

Ein Schweinausschieben im schwarzen

Bär in Pöpelwitz

wird Montag den 25ten d. statt finden, eben so find
schon Sonntags zuvor delikate Würste zu haben. Um
zahlreichen Besuch bittet ergebenst Lange.

Lotterie = Gewinne.

Bei Ziehung der 2ten Klasse 58ster Lotterie, traf in
meine Einnahme:

30 Rthlr. auf No. 19277 55882 58351 58376
78102.

20 Rthlr. auf No. 1868 19204 19210 20439
20460 20465 20470 20477 35045 35066
35084 37322 37345 37376 41010 41022
41029 41034 50850 50866 55852 55853
58393 78132 78160 78182.

Kaufloose zu der auf den 13. September festgesetz-
ten Ziehung 2ter Klasse, sind für Auswärtige und
Einheimische zu haben.

H. Holschaw der Ältere,
Rensche Straße im grünen Polacken.

Lotterie = Gewinne.

Bei Ziehung der 2ten Klasse 58ster Lotterie, fielen
nachstehende Gewinne in mein Comptoir:

**Der zweite Hauptgewinn
von 2000 Rthlr.
auf No. 79152.**

100 Rthlr. auf No. 63693.

80 Rthlr. auf No. 29473 85057.

60 Rthlr. auf No. 48712 89485.

40 Rthlr. auf No. 19761 29454 36153 37618
79 39900 57926 63692 89468 89574.

30 Rthlr. auf No. 907 1380 2479 6536 15362
16572 19005 14 19770 26614 19 29401
36033 37695 56571 91 57920 84 63737
83 79160 81993 85094 85152 86031 89412
89547.

20 Rthlr. auf No. 946 1342 62 2609 26 82
6529 10656 11559 69 14268 83 14933 38
15353 55 16505 18 41 76 93 18611 19006
18 28 69 19653 58 89 19731 24703 49
67 92 99 26308 9 46 90 26610 12 29425
72 34141 47 49 35841 36050 93 36125
98 37613 42 49 50 71 38327 42408 11
45201 48716 43 79 82 90 56524 31 57913
19 97 60301 4 7 36 63656 59 61 68
63789 72365 71 78224 50 78851 71 79139
56 85021 37 59 78 85155 84 85451
86047 64 86106 99 87856 89423 61 79.

Mit Loosen zur Klassen- und Courant-Lotterie em-
pfeilt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst

Schreiber, Blücher-Platz im weißen Löwen.

Lotterie = Gewinne.

Bei Ziehung der 2ten Klasse 58ster Lotter-
ie, trafen folgende Gewinne in mein Comptoir:

200 Rthlr. auf No. 21892 und 86652.

60 Rthlr. auf No. 14887.

40 Rthlr. auf No. 21469 und 32112.

30 Rthlr. auf No. 4337 14866 14885 18744
21452 49731 49783 86841.

20 Rthlr. auf No. 4323 42 43 74 9608 53
12234 45 48 66 92 14806 19 38 18713
54 65 81 21816 20 86 22048 36411 38
48 57 39266 42272 45838 45909 35 45
57 49741 48 85 97 52516 60910 76 84
70835 81 79522 79539 43 48 72 90 86635
58 76 86812 14 59.

Mit Kaufloosen zur 2ten Klasse 58ster
Lotterie empfiehlt sich ergebenst

Jos. Holschaw jun.,
Blücherplatz nahe am großen Ring.

Lotterie = Nachricht.

Bei Ziehung 2ter Klasse 58ter Lotterie, sind nachstehende Gewinne in meine Collecte gefallen, als:

100 Rthlr. auf No. 72174.
60 Rthlr. auf No. 40687 63279.
30 Rthlr. auf No. 14526 85 57347 63296 88212 88416.
20 Rthlr. auf No. 14548 40682 57344 63293 72114 29 48 49 58 88246 88417 88425 61905 42240.

Schweidnitz den 21. August 1828. Gebhard.

A n z e i g e.

Verschiedene Sorten Bleiweiß und Siegellack, welches wir von guten Fabriken in Commission haben, sind zu den billigsten Preisen zu bekommen, bei G. Döfteleins Wwe. & Kretschmer, Carls-Strasse No. 41.

A n z e i g e.

Ein Schreib-Sekretair steht möglich billig zu verkaufen, auf der Weidenstrasse No. 24, beim Tischlermeister Schimpffe.

D i e n s t s u c h e n d e r.

Ein verheiratheter Gärtner, welcher der Flinte gewohnt ist, in mehreren Orten bei Forst und Jagd zugleich gedient, und gültige Zeugnisse darüber aufzuweisen hat, sucht Michaeli oder Weihnachten eine Anstellung; Auskunft ertheilt auf portofreie Briefe, der Gärtner Heppner, auf dem Königs-Platz No. 1., vor dem Nikolai-Thor in Breslau.

Reiseselegenheit nach Warmbrunn Montag den 25ten August. Das Nähere bei dem Lohnkutscher Zapner, Schuhbrücke No. 75.

V e r m i e t h u n g e n.

Ein meublirtes Zimmer ist zu vermietthen und bald zu beziehen. Paradeplatz No. 11. vorn heraus, drei Stiegen rechts.

Eine Wohnung, Schürboden und Stallung, sind zu vermietthen Kirchgasse No. 1.

Wohnung zu vermietthen mit und ohne Möbels, Altbüßersstrasse No. 61.

Auf der Herrenstrasse No. 20. ist eine sehr bequeme und freundliche Stube, für einen einzelnen Herrn mit und ohne Meubels, Termino Michaeli zu vermietthen. Das Nähere hierüber in der neuen Zeitungs-Expedition zu erfragen.

Auf dem Hinter-Dom, Scheitnicher Strasse No. 31., ist eine Bäckerei kommende Michaeli zu vermietthen; zu erfragen im Hause selbst.

(Gewölbe-Vermietzung.) Es ist ein Gewölbe mittler Größe, in der Albrechtsstrasse in dem Hause No. 41. am Ringe, zu vermietthen und von Michaeli ab, zu beziehen.

Literarische Nachrichten.

Bei Rosinus Landgraf, Buch-, Kunst-, und Musikhändler in Nordhausen, ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Die auf dreißigjährige Erfahrung gegründete
N o r d h ä u s i s c h e
B r a n n t w e i n b r e n n e r e i
von

J. E. F. Rosenthal,

Branntweinbrenner zu Nordhausen.

gr. 8. 23 Bogen und 2 Tabellen. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Die Vortrefflichkeit des Branntweins aus Nordhausen ist in ganz Deutschland bekannt. Er wird versandt nach allen Weltgegenden. Die Schmelzer Preußens, Braunschweigs, Hannovers, der Hansestädte, Sachsens, Baierns, Badens, Württembergs, Hessens, ja selbst Oesterreichs u. s. w. wissen, daß der Nordhäuser acht ist. — Ein gründliches Werk über die Kunst, dies Lieblingsgetränk nach Nordhäuser Methode zu bereiten, von einem alten Praktiker, muß daher wohl allen Gutsbesitzern, Defonomen, Branntweinbrennern u. s. w. höchst willkommen seyn; denn ein jeder möchte doch wohl seinem Fabrikat die bestmögliche Vollkommenheit geben, und dazu kann wohl der Nordhäuser Branntwein ohne Widerrede als Muster dienen. — Das Buch ist gründlich, deutlich und verständlich geschrieben, schön gedruckt und wohlfeil.

In allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) ist zu haben:

Grammaire allemande,

ouvrage entièrement neuf, avec une theorie simple et facile des verbes irréguliers; un traité complet sur l'emploi du subjonctif, et des exemples tirés des meilleurs écrivains de l'Allemagne, ou conformes au langage de la bonne compagnie et au plus pur dialecte de la Saxe

par

I. T. Herrmann,

Professeur de litterature allemande.

Revue et considérablement augmentée,

par

I. A. E. Schmidt.

a Lipsic, chez Gérard Fleischer. 1828.
geb. 1 Thlr.

A complete

g e r m a n g r a m m a r
in a systematical order for the use of englishmen
ley

I. A. E. Schmidt

in two volumes

Lypsic, printed for Gerard Fleischer 1828.
geb. 1 Thlr. 10 Sgr.

In Baumgärtner's Buchhandlung zu Leipzig ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen (in Breslau an die W. G. Kornsche) versendet worden:

Zeitschriften.

Archiv für neuere Krieger- und Armee-Geschichte.

(Fortsetzung des militairischen Taschenbuchs.) Erster Band. Erstes Heft. gr. 8. 15 Sgr.

Der Herausgeber des Militairischen Taschenbuchs ward mehrfach darauf aufmerksam gemacht, daß der Titel dieser Zeitschrift kein ganz glücklich gewählter, und auch die Form derselben einer Verbesserung fähig sey; er hat sich diesen Bemerkungen gefügt und entschlossen, die Fortsetzung unter dem dormaligen Titel und dergestalt zu liefern, daß drei Hefte einen Band, ungefähr von der Stärke und dem Preise eines sonstigen Jahrganges, bilden.

Inhalt. 1) Die hochländischen Regimenter in der englischen Armee. — 2) Ueber die eigentlichen Ursachen des Kriegsglücks der französischen Republik. — 3) Uebersicht aller Gefechte, welche die englische Armee unter Wellingtons Befehl in der pyrenäischen Halbinsel, in Frankreich und den Niederlanden bestanden hat, mit Angabe des dabei erlittenen Verlustes an Getödteten und Verwundeten. — 4) Das Offizier-Corps der preussischen Armee in den Jahren 1806 und 1817.

Magazin der neuesten Erfindungen, Entdeckungen und Verbesserungen.

Neue Folge. Dritten Bandes siebentes Heft, mit Kupfern, in 4to. Preis 20 Sgr.

Dieses Journal erhält sich durch seinen vielseitigen und nützlichen Inhalt in seinem alten Credit und wirkt, da es gut geleitet wird, unter den Künstlern und Handwerkern aller Art vieles Gute. Die Bekanntmachung der neuen Gegenstände erfolgt immer so schnell als möglich und mit Berücksichtigung der Anwendbarkeit bei uns, auf die möglichst verständliche Weise.

Inhalt. — Verfertigung mechanischer Erbsfinger. Wohlfeile, schnelle Art Wachsdruck mit Rauch zu mustern. Verbesserte Methode, Treib- und Wachshäuser zu heizen. Bereitung von Neapelgelb. Beschreibung einer Dampfkanone, eines Nichtscheites. Windosen, von Gyll. Schildplatt zu löthen und zu verarbeiten. Beschreibung einer Patrone. Verbesserungen im Heben und Pumpen von Wasser. Neue sehr mächtige Maschine, die in der Nähe von Philadelphia erbaut wird. Krabb von dem gelben Farbstoffe zu befreien. Perkins Verbesserungen von Dampfmaschinen.

Kritische Blätter für Forst- und Jagdwissenschaft,

in Verbindung mit mehreren Forstmännern und Gelehrten herausgegeben von Dr. W. Pfeil. Vierter Band. Erstes Heft. 154 Seiten in gr. 8. und 10 Tabellen in Querfolio. Preis 1 Thlr. 5 Sgr.

Diese Zeitschrift wird ihre Kritiken von jetzt an nur auf die wichtigsten und interessantesten, neuen forstwissenschaftlichen Werke ausdehnen, und den dadurch gewonnenen Raum für eigene Abhandlungen benützen.

Inhalt. 1) Decensionen. 2) Abhandlungen. Forstliche Andeutungen. — Grundsätze zur Berechnung des Werthes der Waldweide. — Der Spreewald. — Historische Skizze der Ausbildung der Forstabschätzung. — Darstellung der Abschätzung der Oberförsterei Hammer. — Einschlagen des Blizes in die Buche.

Angefommene Fremde.

Im Kautenfranz: Ihre Durchl. Prinzessin Donatavoff, Gräfin Gourieff, beide von Petersburg. — In den drei Bergen: Hr. v. Jasky, General-Major, von Berlin. — Im goldnen Schwert: Hr. Günther, geb. Ober-Baurath, von Berlin; Hr. Troppe, Kaufm., von Stettin; Hr. Calmus, Kaufmann, von Berlin. — In der goldnen Gans: Hr. Marschall v. Bieberstein, Landrath, von Appeln; Hr. Baron v. Sedlitz, von Kapisdorf; Hr. Hempel, Kaufm., von Grünberg; Hr. Zoll, Kaufm., von Berlin. — Im goldnen Baum: Hr. Hoyer, Justiz-Commiss., von Posen; Hr. Weinhold, Oberamtmann, von Kunzendorf; Gutsbes. v. Czajnowska, von Chorzowo. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Liebold, Kaufmann, von Ratibor; Hr. Frankfurter, Gutsbesitzer, von Kofel. — Im blauen Hirsch: Hr. Baron v. Birckahn, Lieutenant, von Posen; Hr. v. Helmrich, Landrath, von Wilkowig; Hr. v. Czajnowski, Landgerichtsrath, von Gnesen; Hr. Bergmann, Bürgermeister, von Neuröden; Hr. Brodzinski, Professor, von Warschau. — Im weißen Adler: Hr. Lucas, Kaufmann, von Dels; Hr. Fischer, Superintendent, von Posen. — In der großen Stube: Hr. v. Kleszewski, Landrath, Hr. v. Dziński, beide aus Posen; Hr. Majnake, Gutsbesitzer, von Kadysa; Hr. Plichta, Regierungsrath, von Posen; Dr. Wörner, Buchhaus-Inspektor, von Rawicz; Hr. Majnake, Freigutsbesitzer, von Dobertowig. — Im rothen Haus: Hr. Rentner, Apotheker, von Namslau. — Im Kronprinz: Hr. v. d. Lippe, Creditur, von Maltitz; Hr. Scholz, Kaufm., von Berlin. — Im Schwerdt (Nicolaithor): Hr. Stürmer, Kaufmann, von Barmen. — Im Privat-Logis: Hr. Voit, Justiz-Commiss., von Hirschberg, Hr. Weiss, Kaufm., von London; beide Herrnsstraße No. 23; Hr. Gänzel, Professor, von Glogau; Hr. Rüdiger, Lieutenant, von Schmiedsdorf; Frau Marjotin v. Schack, von Bries, sämmtl. Hummeri No. 3; Herr Harschleben, Apotheker, von Potsdam, Scheinicher, Straße No. 4.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornischen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.